

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 26 (1918)

Heft: 23

Artikel: Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-547362>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grippenpflege.

Auf unser Gesuch hin hat das eidgenössische Ernährungsamt beschlossen, es sei während der Dauer der Grippenepidemie dem mit der Grippenpflege betrauten Krankenpflegepersonal die Zusatzbrotkarte für Schwerarbeiter zu gewähren. Dazu bemerkt das Ernährungsamt, daß diese Vergünstigung nur für diejenigen Pflegepersonen gilt, die in Spitälern oder Lazaretten arbeiten, nicht aber für solche, die in Privatpflege sind.

Die Direktion des Ernährungsamtes hat die Abteilung für Brotversorgung mit dem Vollzug dieser Maßnahme beauftragt. Von unserer Seite sind die Territorialkommandos von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt worden.

Schweizerischer Krankenpflegebund:
Der Präsident: Dr. C. Ficher.

Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Da das schweizerische Rote Kreuz als ganzes dem Verein zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten beigetreten ist, haben wir mit die Pflicht übernommen, die Mitglieder des Roten Kreuzes über die Tätigkeit dieses Vereins zu orientieren. Wir reproduzieren daher folgenden Auszug aus dem Protokoll der Ausschuß-Sitzung vom 3. Oktober 1918:

1. Bericht über den Erfolg der bisherigen Propagandatätigkeit: Es sind über ca. 3500 Exemplare des Aufrufes und der Statuten an alle Ärzte, Juristen, gemeinnützige Vereine und Behörden in der Schweiz versandt worden. Es haben sich bis jetzt 232 Mitglieder (Einzelpersonen, Vereine und Behörden) zum Beitritt angemeldet mit einem Gesamtbeitrag von ca. Fr. 3000, wovon bereits die Hälfte für Druck und Porto verausgabt ist. Es ist durchaus notwendig, weitere Mitglieder zu werben, wenn das begonnene Werk fortgesetzt werden soll. Es wird beschlossen, sich durch die schweiz. Unfall-Versicherungsanstalt in Luzern mit den Krankenkassen sämtlicher größerer Geschäfte in Verbindung zu setzen und durch ein besonderes Zirkular die Gesundheitsbehörden der größeren Gemeinden auf die Sache nochmals aufmerksam zu machen.

2. Von Herrn Dr. Tiedhe ist im Auftrage des leitenden Ausschusses ein Merkblatt verfaßt worden, das zur Massenverbreitung bestimmt ist. Dasselbe wird von einer speziellen Kommission durchberaten und dann dem leitenden Ausschuß vorgelegt werden. Es soll ins Französische und Italienische übersetzt und baldmöglichst in einer großen Auflage gedruckt werden.

Prof. Bloch teilt mit, daß er die ausführlichere Broschüre über das Wesen und die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, mit deren Abfassung ihn der leitende Ausschuß beauftragt hat, fertig gestellt habe. Der Umfang derselben beträgt ca. 25 Druckseiten. Wegen des Druckes der Broschüre wird der Präsident mit einem Verlag verhandeln. Es wird beschlossen, mit Vertretern der französischen Schweiz in Verbindung zu treten zur Uebersetzung der Broschüre ins Französische oder zur Abfassung einer besondern französischen Schrift.

Prof. Bloch demonstriert den Mitgliedern des leitenden Ausschusses große farbige Tabellen und Moulagen, welche er zu Demonstrationszwecken zu Vorträgen hat anfertigen lassen. Dieselben können auch an andere Orte,

wenn es von Vortragenden gewünscht wird, versandt werden.

3. Gründung von Lokalsektionen: Für den Erfolg einer weitem Propaganda-tätigkeit ist es absolut notwendig, daß in sämtlichen größeren Orten und Bezirken der Schweiz Lokalsektionen gegründet werden, welche die Veranstaltung von Vorträgen, De-

monstrationen, Aufklärung und Propaganda in die Hand nehmen sollen.

Als Mitglieder des Lokalkomitees Zürich werden bestimmt die Herren: Dr. Gottinger, Dr. Tiedhe und Dr. Tobler. Sie werden die Organisation der Vorträge im Kanton Zürich durchführen.

Aus dem Vereinsleben.

Arbon. Herr Walter Brändli †. Ein besonderer Unglücksstern stand am Sonntag den 10. November bei Zunachten über unserem Notspital. Walter Brändli, der unermüdete, geschäftliche Leiter desselben durchlitt — von einer tödlichen Krankheit (Grippe mit doppelseitiger Lungenentzündung) befallen — die letzten schweren Stunden. Dem Kampfe gegen die heutige Seuche hatte er seine ganze Kraft, sein ganzes Wollen einer uneigennütigen Aufopferung zur Verfügung gestellt. Zu allen Stunden brachte er seine leidenden Mitbürger in die sorgsame Pflege des Notspitals, half tapfer mit in der Umsicht für ihr Wohlergehen. Alle, die mit ihm in dieser schweren Zeit in gemeinsamer Arbeit verbunden standen, wußten sein stets dienstbereites, bescheidenes Wesen hoch zu schätzen. Den Angehörigen bleibt in ihrem Schmerz der Trost, ihn in einer schweren Zeit menschlicher Heimsuchung als denjenigen verloren zu haben, der warme Teilnahme an den Leiden seiner Mitmenschen über alles stellte und als Helfer einer edlen Sache fiel. Mit allen, die genesend das Notspital verlassen haben, stehen wir trauernd an seiner Bahre.

Glarus. Zweigverein vom Roten Kreuz. Die bewegten Tage der letzten Woche, Streik und Mobilisation lockten trotz kühlem Wetter und dem Verbot von Massenansammlungen viel müßiges Publikum in die Straßen der Hauptstadt, und war es kein Wunder, daß die Grippe rasch wieder zunahm. Es ist höchste Zeit, daß sich die Leute möglichst vor Verkältungen durch unnötiges Herumstehen hüten und keine Grippekranken besuchen.

In Schwanden, Nidfurn, Leuggelbach, Häzingen, Kleinthal, speziell Engi, trat die Grippe ganz explosionsartig auf. Der Mangel an Ärzten, infolge Aufgebot für den Militärdienst, machte sich in fataler Weise geltend.

Samariterinnen und Grippepflegerinnen mußten schnellstens aufgeboten werden für Privat- und Spitalpflege.

Auf den ersten Ruf erschienen die tapfern, willigen Grippepflegerinnen und leisteten vorzügliche Dienste.

Bis jetzt haben 52 uns bekannte Pfleger und Pflegerinnen Grippekrante gepflegt. Herzlichen Dank diesen tapfern Samaritern und Samariterinnen.

Auf Anordnung des Rot-Kreuz-Chefarztes mußten wir unsere Rot-Kreuz-Kolonnen auf Piquett stellen für Zürich wegen der unheimlichen Verbreitung der Grippe.

Als wir am 31. Oktober mit der Umwandlung des Burgschulhauses in ein Rot-Kreuz-Spital als Dependance des Kantonalen Krankenhauses begonnen hatten und unsere 14 Betten aufstellten, glaubten wir, diese Anzahl würde genügen. Aber schon am 9. November mußte das Lazarett um weitere 14 Betten erweitert werden und die größte Arbeit hatten wir am 15. November, indem von 9 Uhr morgens bis Mittag weitere 22 Betten hergeschafft werden mußten. Im ganzen waren am Samstag 45 Betten besetzt und aufgestellt sind 52 Betten.

Besten Dank dem Samariterverein Ennenda für die Ueberlassung von 7 kompletten Betten und dem durch uns den Ennendanern leihweise überlassenen Lazarettmaterial. Da das Lazarett in Ennenda nicht bezogen wurde seit Anfang August, haben wir nun dasselbe aufgehoben. Die schwerkranken Patienten von Ennenda finden in der kant. Krankenanstalt, wie bisanhin, Aufnahme.

Besten Dank auch den Privaten und 3 Hotellern für die gütige Ueberlassung von kompletten Betten und anderem notwendigen Mobilien.

Immerhin mußten noch Betten und Mobilien angekauft werden, wodurch unsere Kasse mit einigen Tausend Franken belastet wurde. In Lingen haben wir noch genügend Vorrat.